Erklärung der Arbeitsgruppe „Komparative Theologie“ der American Academy of Religion (AAR)¹

Francis X. Clooney SJ, Harvard University
(Boston/Cambridge MA/USA)

Diese Erklärung begründet die Arbeitsgruppe „Komparative Theologie“ der American Academy of Religion, die sich zum ersten Mal auf der Jahreskonferenz der AAR 2006 zusammenfinden wird.

I. Weshalb braucht es eine Arbeitsgruppe „Komparative Theologie“

1. In den letzten Jahren haben sich innerhalb der AAR immer mehr Stimmen aus unterschiedlichen Religionen Gehör verschafft, so dass es jetzt viele Wissenschaftler gibt, die im Bereich der Religionswissenschaften (study of religion) engagiert sind und die es trotzdem für zulässig und notwendig erachten, von einem bestimmten religiösen Standpunkt her zu sprechen, im Wissen darum, dass sich die Daten der Religionsgeschichte von einer theologischen Perspektive her anders darstellen als bei einem nicht-theologischen Ansatz. Auch wenn theologische Anliegen und traditionsspezifische Interessen die Religionswissenschaften in ihrem wissenschaftlichen Anspruch nicht notwendigerweise beeinträchtigen müssen, hat sich doch die Stimmung der Religionswissenschaften aufgrund der wachsenden Präsenz explizit religiöser Stimmen verändert. Diese Veränderungen lassen sich zum Beispiel an der Häufigkeit und Dringlichkeit folgender Fragen festmachen: Wer spricht für die untersuchten Traditionen und mit welcher Autorität tut er dies? Wie können Menschen innerhalb einer bestimmten Tradition und solche außerhalb sich über diese Tradition verständigen und voneinander lernen?

a. Sowohl innerhalb religiöser Traditionen als Gemeinschaften, in denen Wissenschaft gedeihen kann, als auch innerhalb der AAR stieß der Themenkomplex einer mehrfachen religiösen Zugehörigkeit (multiple-belonging) bzw. einer mehrfach-religiösen Glaubenspraxis (multiple-practice) auf wissenschaftliches und persönliches Interesse. Dies sind wichtige Themen für eine Arbeitsgruppe Komparative Theologie. Außerdem können wir in einem komparativen Kontext, der theologisch bestimmt ist – christlich, hin-

1 Überarbeitung Mai 2006. Es handelt sich dabei um eine Bearbeitung des angenommenen Vorschlagspapiers an die AAR zur Gründung der Gruppe. [Übersetzt von Ulrich Winkler, unter Mitarbeit von Christian Hackbarth-Johnson und Sigrid Rettenbacher. Die Erklärung wurde der Öffentlichkeit am 18.11.2006 an der AAR in Washington D.C. vorgestellt. Die Herausgeber danken dem Autor für die Publikationserlaubnis der Übersetzung.]

duistisch, jüdisch, usw. –, unmittelbar wahrnehmen, wie die Phänomene Mehrfachzugehörigkeit und Mehrfachpraxis innerhalb der Traditionen wie auch in der Akademie theologisch beurteilt wurden und werden. So werden wir uns mit der Frage, wie Traditionen und ihre Mitglieder die komplizierten religiösen Umgebungen verstehen und mit ihnen zurechtkommen, sehr unmittelbar befassen können.

2. Es gehört zum Wesen der religiösen Traditionen, der klassischen wie der zeitgenössischen, in ihren theologischen Anliegen wahrgenommen und entsprechend behandelt werden zu wollen. Mythen, Bilder, Praktiken und Ideen werden oft in bewusster bekenntnisthafter Terminologie mit dem Anspruch auf Wahrheit vorgebracht.

Traditionen können sicherlich ohne Bezugnahme auf solche Ansprüche studiert werden. Auch wenn theologische Urteile erster Ordnung notwendigerweise Gesprächsgegenstand komparativer Theologen sein müssen, ist die AAR nicht der Ort irgendwelcher Wahrheitsansprüche endgültig zu beurteilen. Die AAR ist ein Ort, an dem diese Überzeugungen wahrgenommen und als Forschungsgegenstände ernst genommen werden. Es können ihre Wechselbeziehungen mit anderen Aspekten verschiedener Traditionen beobachtet werden, wie auch deren Einfluss darauf, wie diese Aspekte dargestellt und von ihren Vertretern repräsentiert werden. Ein besonderes Hauptaugenmerk gilt dabei natürlich den weitreichenden Auswirkungen dieser Wechselbeziehungen auf die komparativen Theologen, wie sie ihre eigenen Traditionen darstellen und für deren Wahrheit argumentieren. Wenn wir untersuchen, wie Wissenschaftler in der AAR, die gläubig und bewusst in einer (oder mehrerer) Tradition verankert sind, ihre Forschung bei der AAR präsentieren, können sich vieldimensionale komplexe Zusammenhänge aufbauen.

3. Es ist auch notwendig, auf die Einstellungen jener zu achten, die innerhalb einer Tradition stehen, eingeschlossen der Wissenschaftler, gegenüber denjenigen, die außerhalb stehen. Insofern die AAR dem Studium der Religionen von allen Blickwinkeln aus verpflichtet ist, ist es durchaus üblich, dass Panels veranstaltet werden, bei denen sowohl Wissenschaftler, die einer Tradition angehören, wie auch solche, die keiner religiösen Tradition angehören, anwesend sind. Diese wichtige Entwicklung ist es wert, sorgfältig wahrgenommen zu werden. Nachdem diese Entwicklung in der AAR bisher mit Wohlwollen behandelt worden ist, wird die Arbeitsgruppe Komparative Theologie ein Forum bereitstellen, in dem die Unterschiede in den Zugängen von „Insidern“ und „Outsidern“ selbst Gegenstand der Diskussion und des wissenschaftlichen Fragens werden. Die religiösen Traditionen stehen seit je in Wechselbeziehung zu anderen Traditionen. Anhand vergangener wie gegenwärtiger Beispiele können wir untersuchen, wie sich Glaubende gegenüber anderen positioniert haben und wie

sich herausgehobene Einzelne innerhalb der Traditionen in einem pluralistischen Umfeld verstanden haben.

4. Wir sind uns dessen bewusst, dass die zunehmend wissenschaftliche Beachtung, die den Phänomenen der mehrfachen religiösen Zugehörigkeit („multiple belonging“) und religiöser Hybridität entgegengebracht wird, auch eine Tendenz bei Mitgliedern der AAR widerspiegelt. Diese fühlen sich durch persönliche Entscheidung und akademische Verpflichtung nicht mehr einfach einer einzigen religiösen Tradition oder der „Religionswissenschaft“ („study of religion“) verpflichtet. Die AAR wird von einer Arbeitsgruppe, die sich den Dynamiken dieses Phänomens ausführlicher zuwendet, profitieren.

II. Was ist also Komparative Theologie?

1. Wie jede andere Theologie, versteht sich auch die komparative (interreligiöse) Theologie primär als *fides quaerens intellectum*, als Glaube, der zum Verstehen drängt (in einigen Traditionen würde man es vielleicht „meditative Wahrnehmung“ oder „Einsicht“ nennen). Dieser stellt sich in Meditation, Visualisationspraxis, Ritual und ethischem Verhalten dar. Wie anderen Theologien auch geht es der komparativen Theologie um die Erkenntnis Gottes, oder allgemeiner, des höchsten Geheimnisses des Lebens. Eine Theologie, die komparativ vorgeht, schenkt ihre Aufmerksamkeit parallelen theologischen Dimensionen einer oder mehrerer anderer religiöser oder theologischer Traditionen, wodurch Glaube und Glaubenspraxis untersucht und transformiert werden. Ebenso wie die Theologie, die innerhalb der AAR betrieben wird, sind auch dieser gemeinschaftliche und zwischengemeinschaftliche Glaube und die dazugehörige Praxis offen für Analysen, Kommentare und Fragestellungen durch Angehörige der betroffenen Traditionen, wie auch von Wissenschaftlern, die sich nicht unbedingt durch eine derartige Bindung definieren, aber dennoch fähig und willens sind, das Spektrum der Dynamik eines *fides quaerens intellectum* in einer komparativen Perspektive zu erforschen.

2. Die Berufung auf „Theologie“ im Sinne der Verbindung von wissenschaftlichem Studium, reflektiertem Glauben von Mitgliedern religiöser Gemeinschaften und der dazugehörigen Praxis ermöglicht es, dass im Forschungsprozess Glaube, Wahrheitsansprüche und Praxis in lebendiger Weise zusammenkommen. Ein ausreichend weites Theologieverständnis erlaubt eine Wertschätzung der vielen analogen Strategien – wie sie von Tradition zu Tradition offensichtlich sind –, mit denen die Gläubigen danach streben, ihren Glauben zu verstehen, zu erklären, zu verteidigen, anzupassen oder auch zu verändern.

a. Trotz des eben Gesagten sind wir uns der Möglichkeiten und Probleme bewusst, die die Verwendung des Begriffs „Theologie“ für diese Art ver-

gleichender Analyse aufwirft. Während wir damit den universalen Charakter theologischer Anliegen (– wenn auch in gleichsam analoger Redeweise) in den verschiedenen Traditionen verteidigen wollen, sind wir uns auch dessen bewusst, dass „Theologie“ ein Begriff ist, dessen allgemeine Verwendung und Bedeutungsgehalt sich v.a. in der christlichen Theologie herausgebildet hat, und der aus verschiedenen Gründen anderen Traditionen, wie dem Islam oder Buddhismus oder indigenen amerikanischen Traditionen möglicherweise fremd erscheint. Eines der Ziele der Arbeitsgruppe Komparative Theologie wird die Prüfung der Grenzen und Möglichkeiten des „Theologie“-Begriffs in einem komparativen Kontext sein. Auf jeden Fall erwarten wir in den ersten Jahren der Arbeitsgruppe eine lebhaft Auseinandersetzung über die Definition von „komparativer Theologie“.

b. Im Großen und Ganzen möchten wir dafür plädieren, dass die Vorteile des Gebrauchs des Theologiebegriffs die Nachteile aufwiegen werden, und dass eine Arbeitsgruppe Komparative Theologie Einsichten und Erkenntnisse bekommen kann, die in den etablierten Vergleichenden Religionswissenschaften („Comparative Study of Religion Section“) möglicherweise nur latent erfasst und thematisiert werden könnten.

3. Da die Arbeitsgruppe einem theologischen Austausch verpflichtet ist, wird sie besonders daran interessiert sein, das Wesen, die Dynamik und den Gebrauch der Lehren und ihre Bezugswirklichkeiten innerhalb der Traditionen, aber auch über ihre Grenzen hinaus zu betonen. Zu den zu untersuchenden Kategorien werden z.B. Glaube, Wahrheit, Sünde, Gnade, Erlösung, Gemeinschaft und Gottesdienst gehören, und ein noch breiteres Spektrum an Begriffen wie unio (yoga) oder communio, Täuschung, Befreiung, Demut, Hingabe, spirituelle Erkenntnis, Mitgefühl und Heilung. Wir geben zu, dass es in den religiösen Traditionen noch andere Kategorien gibt, deren Vorstellungswelten entweder ignoriert oder schlecht übersetzt sind, und die in ihren eigenen Worten und Begriffen nicht bloß das ausdrücken, was „wir“ selbst immer schon meinen und sagen. Allgemein gesagt geht es uns darum herauszufinden, wie religiöse Traditionen ihre Sichtweisen der allgemein-menschlichen Wirklichkeiten erklären, von Geburt und Tod, bis zu Sexualität und Liebe, Essen und Ehe, Geld und Macht.

4. Die Bemühung, im Lichte anderer Traditionen, die mit homologen Fragen ringen, theologisch und kritisch über die eigene Tradition nachzudenken, ist für uns das Kennzeichnende einer Komparativen Theologie. Indem sie sich damit auseinandersetzen, wie Juden Texte lesen, können Christen in einer von der AAR getragenen Arbeitsgruppe Komparative Theologie lernen, Texte besser zu lesen, tiefer reflektiert und mit größerer Sensibilität für unterschiedliche Interpretationsweisen; sie können lernen, die Mittlerrolle Christi zu interpretieren durch die Erfahrung wie Muslims den Qur'an verehren; sie können lernen, subtiler theologisch zu denken auf Grund von Gesprächen mit Buddhisten und ande-

ren, die dagegen Bedenken haben, dass ihr kritisches Denken „Theologie“ genannt wird, oder die andere Konzepte von Theologie haben. In der gleichen Weise können buddhistische Gelehrte von jüdischen Gelehrten lernen, muslimische Gelehrte von taoistischen, und damit kann sich ein zunehmend breiterer und komplexerer Austausch von religiösem Lernen ergeben.

III. Weitere Möglichkeiten

1. Ein großer Teil unserer Diskurse wird sich darum drehen, wie Vorstellungen und Lehren artikuliert worden sind und wie sie in den Arbeiten bestimmter Theologen gewirkt haben, und wie Traditionen ihre Lehren entwickeln. Wir müssen uns aber auch für die Geschichte und die Soziologien dieser Theologien interessieren, wie Gemeinschaften zu bestimmten Zeiten und Orten ihr Selbstverständnis gebildet haben, wie sie in bestimmten Kontexten von Dialog und Auseinandersetzung mit religiös Anderen umgegangen sind oder sich ihnen angepasst haben. Wir sehen den Bedarf für eine tiefere und nachhaltige Erforschung der interreligiösen intellektuellen Gespräche, die in den kolonialen und früheren Epochen stattgefunden haben, sowohl zwischen Ost und West während des Zeitalters der Mission, aber auch in verschiedenen religiösen Kontexten, wie Indien, in Teilen der islamischen Welt, China, der antiken mediterranen Welt, etc.
2. So ist es unsere Absicht, ein Forum zu bieten, auf dem sich diese historischen Begegnungen wiederholen können, obgleich in einer anderen Form: indem Gelehrte in diesem akademischen Rahmen lernen, Ideen und Werte auszudrücken und zu vertreten, die über Jahrhunderte und Jahrtausende über die religiösen Grenzen hinweg debattiert wurden.
 - a. In einem erweiterten Sinn wird eine Arbeitsgruppe Komparative Theologie auch ein Forum sein, das es ermöglicht, durch Aufmerksamkeit auf kulturelle und religiöse Unterschiede standardisierte historische Prioritäten wahrzunehmen und zu problematisieren, und auch Anliegen, die mit der Gender-Problematik, Ethnizität und sozioökonomischem Status zu tun haben, zum Thema werden zu lassen. Wir werden Fragen behandeln, wie z.B. die verschiedenen von Frauen entwickelten Theologien und die institutionellen Strukturen in unterschiedlichen religiösen Traditionen, die diese Theologien ermöglicht und/oder behindert haben. Weitere Themen betreffen ethnische Identitäten und Unterschiede und wie sie sich auf das theologische Denken und in die institutionelle Anerkennung ausgewirkt haben, oder wie verschiedene Religionen Mitglieder unterschiedlicher sozio-ökonomischer Herkunft willkommen heißen oder ausgeschlossen haben.
3. Bei der AAR bezieht sich die Theologie häufig auf Texte und schenkt daher den textorientierten Traditionen eine besondere Aufmerksamkeit. In gleicher Weise favorisiert auch die „Komparative Theologie“ Texte. Wir müssen eingestehen, dass zumindest in der Anfangsphase den mündlichen Traditionen und den

mündlichen und populären Dimensionen der schriftbestimmten Traditionen wenig Beachtung geschenkt werden wird. Obwohl diese Dimensionen von höchster Wichtigkeit sind, gelten sie normalerweise nicht als Theologie. Wenn sich die Arbeitsgruppe entwickelt, werden wir darauf achten, Wege zu finden, Theologien von schriftlosen Traditionen zu erfassen und zu reflektieren, und auch die Auswirkung mündlicher und populärer Dimensionen von Traditionen auf Theologien zu erforschen.

4. In Anbetracht der Prominenz der jüdischen und christlichen AAR/SBL²-Mitglieder in der Vergangenheit und der Bedeutung der Theologie im Christentum, soll auch ein Forum eingerichtet werden, in dem religiösen Perspektiven und Theologien von Juden und Christen und deren Implikationen für komparative und interreligiöse Untersuchungen für die Arbeitsgruppe „Komparative Theologie“ eine besondere Bedeutung haben werden. Doch sind auch Gelehrte aller religiösen Perspektiven, die sich auf einen akademischen Diskurs einlassen können und die an komparativer Theologie interessiert sind, willkommen, dieser Gruppe Vorschläge zu machen.

5. Wir sind uns auch dessen bewusst, dass die Arbeitsgruppe „Komparative Theologie“ eines der wenigen Foren an der AAR anbieten wird, auf dem Juden, Muslime, Hindus, Buddhisten und Angehörige anderer Traditionen kritische und konstruktive Theologie aus ihrer eigenen Traditionen betreiben und diese regelmäßig Theologen anderer Religionen präsentieren können, um voneinander theologisch zu lernen.

6. Die Ergebnisse der Überlegungen dieser Gruppe werden natürlich ähnlich sein wie die von anderen Sektionen und Arbeitsgruppen bei den Jahreskonferenzen – sie wird zu weiterer und noch tiefergehender Forschung, neuen Gemeinschaftsprojekten, Ideen für Folgeveranstaltungen usw. anregen. Wir hoffen auch, dass die Mitglieder dieser Gruppe in der für die unmittelbare konstruktive theologische Arbeit innerhalb ihrer Traditionen und über die Grenzen der Traditionen hinaus hilfreich sein werden.

7. Obwohl diese Gruppe Fragen behandelt, die oft unter der Rubrik des interreligiösen Dialogs rangieren, unterscheidet sie die Verpflichtung zum wissenschaftlichen Diskurs und zu dem spezifischen theologischen Austausch doch auch von dem, was gemeinhin unter Dialog verstanden und praktiziert wird.

2 [Society of Biblical Literature, mit der die AAR bisher die gemeinsamen Jahreskonferenzen abgehalten hat.]

IV. Hintergrundliteratur (Auswahl)

Zur Geschichte der „Komparativen Theologie“

- Clarke, James F., *Ten Great Religions 1. An essay in comparative theology; 2. A comparison of all religions*, Boston/New York 1892/1896.
- Garden, James, *Comparative Theology. Or The True and Solid Grounds of Pure and Peaceable Theology. A Subject very Necessary, tho hitherto almost wholly neglected*, 1700.
- MacCulloch, John Arnott, *Comparative Theology*, London 1902.

Zur komparativen Theologie im Lichte der Religionsgeschichte:

- Kitagawa, Joseph Mitsuo, *The History of Religions in America*, in: Eliade, Mircea/Kitagawa, Joseph Mitsuo (Hg.), *The History of Religions. Essays on Methodology*, Chicago 1959, 1-30.
- Müller, F. Max,
 - *Introduction to the Science of Religion*, London 1899.
 - *Natural Religion. Gifford Lectures*, London 1898.
 - *Origin and Growth of Religion. Hibbert Lectures*, London 1898.
- Sharpe, Eric J., *Comparative Religion: a history*, London 1986.

Zur gegenwärtigen komparativen Theologie:

- Bartel, Timothy W. (Hg.), *Comparative Theology. Essays for Keith Ward*, London 2003.
- Clooney, Francis X.,
 - *Christianity and World Religions. Religion, Reason and Pluralism*, [review essay], in: *Religious Studies Review* 15 (1989) 197-204.
 - *Comparative Theology*, in: Webster, John/Tanner, Kathryn/Torrance, Iain (Hg.), *The Oxford Handbook of Systematic Theology (Oxford Handbooks in Religion and Theology)*, Oxford 2007, 653-669.
 - *The emerging field of comparative theology. A bibliographical review (1989-95)*, in: *Theological Studies* 56 (1995) 521-550.
 - *Theology After Vedanta. An Experiment in Comparative Theology*, Albany 1993.
 - *Restoring »Hindu Theology« as a Category in Indian Intellectual Discourse*, in: Flood, Gavin (Hg.), *Blackwell Companion to Hinduism*, Malden 2002, 447-477.
 - *Theology, Dialogue, and Religious Others. Some Recent Books in the Theology of Religions and Related Fields*, in: *Religious Studies Review* 29 (2003) 319-327.
- Fredericks, James L.,
 - *Faith among Faiths. Christian Theology and Non-Christian Religions*, New York 1999.

- Buddhists and Christians. Through Comparative Theology to Solidarity, New York 2004.
- Masuzawa, Tomoko, The Legacy of Comparative Theology, in: dies., The Invention of World Religions: Or How European Universalism was Preserved in the Language of Pluralism, Chicago 2005, 72-104.
- Bo, Mou (Hg.), Comparative Approaches to Chinese Philosophy, Aldershot 2003.
- Neville, Robert Cummings (Hg.)
 - The Human Condition. Foreword by Peter L. Berger (The Comparative Religious Ideas Project 1), New York 2001.
 - Ultimate Realities. Foreword by Tu Weiming (The Comparative Religious Ideas Project 2), New York 2001.
 - Religious Truth. Foreword by Jonathan Z. Smith (The Comparative Religious Ideas Project 3), New York 2001.
- Tracy, David, Comparative Theology, in: Eliade, Mircea (Hg.), The Encyclopedia of Religion 14, New York/London 1987, 446-455.
- Shen, Vincent/Oxtoby, Willard (Hg.), Wisdom In China And The West. Chinese Philosophical Studies (Cultural Heritage and Contemporary Change 3/22), Washington D.C. 2004.
- Keith Ward.
 - Religion and Revelation. A Theology of Revelation in the World Religions [Tetralogy in Comparative Theology 1], Oxford 1994.
 - Religion and Creation [Tetralogy in Comparative Theology 2], Oxford 1996.
 - Religion and Human Nature [Tetralogy in Comparative Theology 3], Oxford 1998.
 - Religion and Community [Tetralogy in Comparative Theology 4], Oxford 2000.

Verwandte Publikationen:

- Zu mehrfacher religiöser Zugehörigkeit (multiple belonging) und Hybridität: Cornille, Catherine (Hg.), Many Mansions? Multiple Religious Belonging and Christian Identity (Faith Meets Faith), Maryknoll 2002.
- Zur „Theologie“ außerhalb des christlichen Kontextes: Makransky, John J./Jackson, Roger, Buddhist Theology. Critical Reflections by Contemporary Buddhist Scholars, Richmond 2000.
- Zu einer theologischen Methode in einem komparativen Kontext: Cabezón, José Ignacio (Hg.), Scholasticism. Crosscultural and Comparative Perspectives (Toward a Comparative Philosophy of Religions), New York 1998.

Diese Liste ist sehr vorläufig und muss durch viele Perspektiven ergänzt werden. Wir hoffen, dass die Gespräche, die in dieser Arbeitsgruppe angeregt werden, zu

einer umfassenderen Bibliographie führen werden, die zahlreiche religiöse und theologische Perspektiven umfassen wird.

V. Das vorhandene Interesse in der AAR

In ihrer gegenwärtigen Form ist die Komparative Theologie eine relativ neue Erscheinung, daher können wir nicht auf eine lange und anschauliche Geschichte von erfolgreichen Panels zur Komparativen Theologie verweisen. Einige Programme der „Society for Buddhist-Christian Studies“, der „Society for Hindu-Christian Studies“, der „Comparative Studies in Hinduism“, wie der „Comparative Studies in Judaism Group“ und der „Scriptural Reasoning Group“ mögen Aspekte und Dimensionen, die wir auch in unserer Arbeitsgruppe behandeln wollen, veranschaulichen. Andere Panels aus jüngerer Zeit, wie das sehr erfolgreiche Panel „Comparative Monotheism“ von 2004, weisen auf die Art von Themenstellung hin, die wir beabsichtigen. Unser charakteristischer Beitrag wird der theologische Zuschnitt solcher komparativer Unterfangen sein.

Wir werden selbstverständlich weiterhin im Gespräch mit der Sektion Vergleichende Religionswissenschaften („Comparative Studies in Religion“) und anderen Sektionen und Arbeitsgruppen bleiben, mit denen wir ein gemeinsames Interesse teilen und mit denen wir gelegentlich gemeinsam getragene Veranstaltungen anstreben werden.

Wir wurden auch schon von einem europäischen Kollegen angefragt, der mit dieser Arbeitsgruppe die Hoffnung verbindet, dass sie zu einem Verbindungsort zu ähnlichen Diskursen wird, die in Europa stattfinden.

Wir nehmen auch ein Interesse daran wahr, eine Arbeitsgruppe Komparative Ethik zu gründen. Obwohl dies leicht innerhalb unserer Gruppe passieren könnte, respektieren wir auch den Wunsch von anderen AAR-Mitgliedern nach einer Arbeitsgruppe, die sich gänzlich ethischen Themen in komparativer Perspektive widmet. Im Falle, dass dies geschieht, wollen wir mit diesen Kollegen in Austausch kommen, sobald sich die Gruppe formiert.

Am Ende dieses Dokumentes listen wir die Namen der Mitglieder auf, die ihr Interesse an dieser Gruppe bekundet und ihre Bereitschaft zur Teilnahme und für Referate erklärt haben.

VI. Themen der „Komparativen Theologie“

1. In diesem breiten Kontext wollen wir uns auf spezifischere theologische Themen, die in einer komparativen Weise behandelt werden können, konzentrieren, anfangen mit der Themenliste des Berichtes von dem unabhängigen Treffen der Arbeitsgruppe von 2004.

- a. „Systematische Theologien (buddhistische, christliche, islamische, [hinduistische], etc.)“
 - b. „Pluralismus und Traditionen“
 - c. „Multiple religiöse Zugehörigkeiten“ (bzw. „Religiöse Hybridität“, ebenso auf der Liste von 2004)
 - d. „Komparative (interreligiöse) Theologie“ unter besonderer Berücksichtigung der Glaubensinhalte, Bilder und der Praxis der religiösen Traditionen, wie sie aus der Perspektive einer anderen religiösen Tradition, ihrer Glaubensinhalte, Bilder und Praxis gesehen werden, um dadurch beim Betrachter letztlich eine neue Wahrnehmung der eigenen Tradition zu bewirken.
 - e. „Biblische Theologie und religiöser Pluralismus“
 - f. „Komparative Ethik“ (bis diese als eigene Gruppe oder Sektion gegründet wird)
2. Weiters fügen wir folgende Kategorien hinzu:
- a. Exegese
 - b. Die zentralen Lehren der religiösen Gemeinschaften über Gott oder die letztgültige Wirklichkeit, das Selbst, die Welt; daran anknüpfend interessieren uns auch die Vorgänge der Lehrentwicklungen in den verschiedenen Gemeinschaften.
 - c. Ganz einfach: „Gott“; oder komplexer: verwandte Themen wie „komparativer Monotheismus“ (unter Kategorien wie „archaisch“, „abrahamitisch“, „südasiatisch“, wie auch im Licht der politischen Theologie, post-moderner Ansätze etc.), und in analoger Weise: „komparativer Non-Dualismus“, „komparativer Pan-Theismus“, und ähnliche, noch nuanciertere Themen.
 - d. Liturgie
 - e. Dogmatik
 - f. Soteriologie und Eschatologie
 - g. Komparative Schriftexegese, z.B.
 - i. Die „semitischen“ Religionen: jüdische, christliche, islamische
 - ii. Südasiatische Traditionen im Austausch mit semitischen Traditionen
 - iii. Weitere Diskurse über „Begründungen aus der Schrift“ („scriptural reasoning“) in ganz anderen Traditionen.
 - h. Die Geschichte der theologischen Wechselbeziehungen religiöser Traditionen (Hinduismus – Buddhismus, chinesische Traditionen – Buddhismus etc.)
 - i. Methodologie der Komparativen Theologie
 - j. Theologie der Religionen (christliche und in anderen Traditionen).

VII. Implementierung in die Strukturen der AAR

Die Gruppe hält in Philadelphia 2005 eine Geschäftskonferenz ab, wo sie u.a. für Washington 2006 Vorschläge für Veranstaltungen entwickeln und entgegennehmen wird. Unsere Ankündigung würde folgende Erklärung beinhalten:

a. „Die neu gebildete Arbeitsgruppe Komparative Theologie bietet Gelegenheit für tiefgehende traditionsübergreifende und/oder kulturübergreifende Forschung mit der Betonung auf einer theologischen Verpflichtung in Theorie, Argumentation und Praxis, und auf Themen religiöser wie konfessioneller Identität in einer pluralistischen Umgebung. Wir bitten um Themenvorschläge, die Gelegenheit zu komparativen Untersuchungen geben, in denen zwei oder mehrere religiöse Traditionen zu einer ernsthaften Auseinandersetzung mit einem Thema zusammengebracht werden. Der Vorschlag soll auch die für die Untersuchung anzuwendende begriffliche Methodik angeben und kritisch reflektieren. Wir werden drei Veranstaltungen auf der Jahrestagung 2006 durchführen und eine Bewerbung für Vortrags- und Panelveranstaltungen ausschreiben.

b. Vorschläge zu folgenden Gebieten sind besonders willkommen: „Systematische Theologien“ (buddhistische, christliche, islamische, [hinduistische], etc.), „Pluralismus und Traditionen“/Religionen; „Multiple religiöse Zugehörigkeiten als eine Herausforderung für Religionsgemeinschaften“ (vgl. auch „Religiöse Hybridität“); „Komparative Dogmatik“, „Biblische Theologie und religiöser Pluralismus“; „Komparative Theologische Ethik“; „Komparative Exegese“; „Komparativer Monotheismus“; „Geschichte der theologischen Wechselbeziehungen der religiösen Traditionen“, „Theologie der Religionen“ (christliche, aber auch hinduistische, usw.).

c. Falls die AAR längere Veranstaltungen am letzten Vormittag der Jahreskonferenzen ermöglicht, wie wir es in dem Bericht vorgeschlagen haben, dann soll für diesen letzten Vormittag die dritte Veranstaltung der Initiierung eines Projektes „Komparative Schriftlektüre“ gewidmet sein. In diesem Projekt werden ausgewählte Texte gemeinsam gelesen, wobei die Auswahl der Texte es ermöglichen soll, religiöse und kulturelle Grenzen in neuer und theologisch interessanter Weise zu überschreiten.

d. Obwohl wir auch individuelle Referatsvorschläge annehmen und Ideen von jüngeren und neuen Mitgliedern der AAR begrüßen, die bis jetzt noch keine Gelegenheit zu einer Vernetzung hatten, fördern wir v.a. Gruppen-Vorschläge, entweder in Form thematischer Veranstaltungen (max. vier Präsentationen, ein Vorsitzender und ein Coreferat) oder von Panels (max. sechs Redner). Vorschläge zu Themenveranstaltungen müssen eine Zusammenfassung und individuelle Referatsvorschläge beinhalten.

VIII. Leitung der vorgeschlagenen Arbeitsgruppe Komparative Theologie

Wie oben schon dargelegt, gibt es ein namhaftes Interesse an dieser neuen Gruppe. Viele haben ihre Bereitschaft zur Unterstützung mündlich und informell zugesagt.

Ein erster Vorstand (sieben Mitglieder einschließlich Vorsitz) wurde auf der Grundlage des geäußerten Interesses und der Bereitschaft zur Mitarbeit aus der Gruppe derer gebildet, die verschiedene Entwürfe dieses Vorschlags kommentiert haben. Der Vorstand wird die Veranstaltungen der Gruppe für die Jahreskonferenzen 2006 und 2007 vorbereiten. Bei der Geschäftssitzung auf der Jahreskonferenz 2007 werden die ursprünglichen Vorstandsmitglieder durch Wahlen für die verschiedenen Vorstandsfunktionen ersetzt, sowie ein Rotationsverfahren vereinbart. Die Mitarbeit im ersten Vorstand schließt nicht die Wahl auf dieselbe Funktion aus.

Im Verlauf der Entwicklung der Gruppe, und in Anbetracht ihres Charakters und ihres Ziels, sind wir an einem breit gefächerten Vorstand mit internationalen Mitgliedern interessiert. Ganz allgemein sind wir auch für Vorschläge offen, um unsere Vorgangsweisen dem üblichen *Procedere* innerhalb der AAR anzupassen.

Gründungsvorsitzender: Francis X. Clooney SJ, Harvard University

Leitung:

1. Vorstand: Francis X. Clooney (Harvard University)
fclooney@hds.harvard.edu

Vorstand:

2. Vorstand: Deepak Sarma (Case Western Reserve University) deepak.sarma@case.edu
3. Wendy Farley (Emory University) wfarley@emory.edu
4. Kristin Kiblinger (Winthrop University) kiblingerk@winthrop.edu
5. Robert C. Neville (Boston University) rneville@bu.edu
6. Kurt Anders Richardson (McMaster University) kar@mcmaster.ca
7. Tracy Tiemeier (Loyola Marymount University) ttie.rneier@lmu.edu

Bewilligte Sessionen: 2

Die Mitgliedschaft im Vorstand dauert bis 2007, bis eine Rotation der Mitglieder und des Vorsitzes beginnt.

Nächste Lagebesprechung der Gruppe: 2010

Anhang: Zur weiteren Diskussion – Zusammenfassung offener Probleme³

a. Im oben exzerpierten Dokument und in dieser Präsentation wird Theologie als eine Art der Reflexion und des Fragens charakterisiert, die es in vielen, wenn nicht allen religiösen Traditionen gibt; dennoch ist es auch eine Disziplin, deren Wurzeln in erster Linie christlich sind: Wie kann sichergestellt werden, dass die Arbeitsgruppe „Komparative Theologie“ tatsächlich interreligiös ist, und zugleich die vornehmlich christliche Genealogie der Disziplin in nutzbringender Weise offengelegt bleibt?

b. Theologie ist – wie ich es dargestellt habe – stark textorientiert; doch blickt ein großer Teil der interessanteren Arbeit in den Religionswissenschaften über diese hinaus auf die gelebte und in der Vorstellung der Menschen lebendige Religion. Wie können das textuale Element der Theologie bewahrt und gleichzeitig andere Dimensionen berücksichtigt werden – doch ohne die Theologie in eine Variante der Religionswissenschaften zu verwandeln, in denen der Schriftkanon, ethische Normativität und entschiedener Glaube Gegenstände von Analysen, aber keine wirkungsvollen Realitäten sind?

c. Ganz ähnlich gefragt: Theologie, die eben textorientiert ist, sieht normalerweise einen Kanon von großen Texten vor – Texte, die eine privilegierte Stellung innehaben. Wie kann man diesen Kanon öffnen, um andere Stimmen zu hören, ohne dennoch gänzlich die Text- und Glaubensorientierung der Theologie zu missachten?

d. Gute Theologie sollte klare ethische Implikationen und Gesprächspartner besitzen. Sie muss heute in einem grenzdurchlässigen Austausch mit den Religionswissenschaften stehen. Wie können wir deshalb in der AAR Vergleichende Religionswissenschaften, Komparative Ethik und Komparative Theologie als unterschiedliche Unternehmungen fördern, so dass sie alle ihren eigenen, sinnvollen Ort innerhalb der AAR haben?

3 [Letzter Teil eines Exzerpts, vorgetragen bei der AAR 2006 in Washington, A18-105, von Francis X. Clooney SJ.]